

## SCHABBATPREDIGT

Nach einer zweiten Woche, das Buch Hiob zu studieren, und nachdem ich viele Stunden damit verbracht habe, den Text durcharbeiten, bin ich immer noch unzufrieden mit dem, was ich darüber sagen kann. Das ist keine Bescheidenheit, sondern einfach eine Art und Weise, etwas zuzugeben, was viele andere gefühlt haben, selbst nach lebenslangem Studium des Buches. Die Komplexität der Sprache, die Dichte des Textes, die Wiederholungshäufigkeit der Argumente der Charaktere, die Weise, wie es sich von allen anderen biblischen Büchern unterscheidet, alles das beeinflusst uns. Wenn noch die Vielzahl von Übersetzungen und Kommentaren und Erläuterungen hinzukommt, die existieren, sowie die Art und Weise, in der Hiob in verschiedenen religiösen und sogar säkularen Traditionen genutzt wird, dann erfahren wir unvermeidlich eine Art geistige und möglicherweise spirituelle Erschöpfung. Aber wenn sich meine Gefühle diese Woche in irgendeiner Weise in etwas kristallisiert haben, dann ist es meinem Ringen darum, in den Geist des Autors einzudringen. Ich nehme an, dass es ein Mann ist, einfach aufgrund der Natur der biblischen Kultur, aber wer ist er, oder vielmehr, was motiviert ihn.

Er setzt seine Geschichte in eine Art Paralleluniversum, ähnlich aber bedeutsam unterschieden von der vertrauteren biblischen Welt, die wir gewohnt sind, vor allem in der Darstellung Gottes. Die Rabbinen haben darüber debattiert, ob Hiob wirklich existiert hat oder nicht, ob er ein Jude oder Nichtjude war, denn diese Fragen bieten eine Art erkennbares Territorium, in dem wir dem Buch und Hiobs Erfahrung vielleicht begegnen können. Aber der allererste Anfang des Buches selbst sagt uns, dass diese bequemen und vertrauten Assoziationen nicht helfen. Denn wie könnte der Gott Israels, den wir kennen, von einem seiner Berater verleitet werden, Hiobs Treue und Moral in solch furchtbarer Weise zu prüfen? In der Tat, wie wagt der Autor, so ein erschreckendes Bild von Israels Gott vorzustellen? Wir werden in eine Welt hineinkatapultiert, wo alle Annahmen über den Gott des Bundes mit Israel, den Gott, der Gerechtigkeit fordert, den Gott, der seinen Zorn über unser Fehlverhalten mit Mitgefühl und Barmherzigkeit zügelt, durch einen willkürlichen Tyrannen ersetzt wird, der mit dem Leben eines Mannes und seiner Familie spielt, nur um einer Wette willen.<sup>1</sup>

Es ist ebenso gut, dass Hiob nicht wirklich ist, denn der Autor lässt Gott äußerst grausam mit ihm umgehen, indem er ihn seines materiellen Wohlstandes beraubt, seiner Familie, seiner Gesundheit und, vielleicht angesichts seines kulturellen Hintergrundes am schwerwiegendsten, seines Status und Rufes in seiner Gesellschaft. Nicht anders als heute ist Hiobs Welt wertend und grausam, wenn sie sich gegen die wendet, die wir zuvor geehrt haben. Hiob wird zu solcher Verzweiflung getrieben, dass er den Tag seiner Geburt verflucht und den Tod als letztgültige Befreiung von seinem Leiden willkommen heißen würde. Aber, und es ist ein enormes „Aber“, etwas hindert ihn

<sup>1</sup> Es gibt in der Bibel einen Präzedenzfall von Gott, der absichtlich die Propheten des Königs von Israel irreführt, um seinen Untergang zu bewirken, aber das hat wenigstens eine Rechtfertigung in der politischen Erzählung in 1 Könige 22.

an dem offenkundigen Schritt, alles zu beenden und sich selbst zu töten. So groß ist seine Treue zu dem Gott, der ihn eigentlich verraten hat, dass er bereit ist zu kämpfen, um seine Integrität und seinen Ruf angesichts der Argumente und Herausforderungen seiner Ebenbürtigen zu verteidigen, Leute, mit denen er eigentlich dieselben Werte und Annahmen teilt. Aber er tut das auch angesichts des Schweigens Gottes, eines Gottes, der so oft auf die Gebete Israels in den Psalmen geantwortet hat.

Bei der Vorbereitung dieser Predigt fielen mit zwei Texte ein, die mir helfen, zumindest einige der Fragen zu verstehen, mit denen wir uns hier auseinandersetzen. Sie sind beide vielleicht unvermeidlich mit der Schoa verbunden, gerade wegen der Natur der Herausforderung, die von der Hiobsgeschichte geboten wird. Der erste ist von dem Wissenschaftler, Dichter und Zeitzeugen Primo Levi. Es ist angesichts unseres interreligiösen Kontextes hier heute ein ironisches Paradox, dass Levi darauf besteht, seine Integrität als Atheist dadurch zu verteidigen, dass er *nicht* den „Trost des Glaubens“ sucht.

Ich habe das Lager als Nichtgläubiger betreten und wurde als Nichtgläubiger befreit und lebe so bis heute ... Ich muss dennoch zugeben, dass ich die Versuchung erfahren habe (und wiederum nur einmal), Zuflucht im Gebet zu suchen. Dies geschah im Oktober 1944, in dem einen Augenblick, in dem ich klar die unmittelbare Gefahr des Todes wahrgenommen habe. Nackt und zusammengedrückt zwischen meinen nackten Gefährten mit meiner persönlichen Registerkarte in der Hand wartete ich darauf, an der „Kommission“ vorbeizugehen, die mit einem Blick entscheiden würde, ob ich sofort in eine Gaskammer gehen sollte oder stattdessen stark genug war, weiter zu arbeiten. Einen Augenblick lang spürte ich die Notwendigkeit, um Hilfe und Zuflucht zu bitten; dann siegte trotz meiner Angst die Gleichmut: Man ändert nicht die Spielregeln am Ende des Spiels oder wenn man verliert. Ein Gebet unter diesen Umständen wäre nicht nur absurd (welche Rechte könnte ich beanspruchen? und von wem?), sondern blasphemisch, obszön, beladen mit der größten Respektlosigkeit, zu der ein Nichtgläubiger fähig ist. Ich lehnte die Versuchung ab: Ich wusste, dass ich mich sonst dafür schämen würde, wenn ich überlebte.<sup>2</sup>

Ich finde, dass Levis Beharrlichkeit und Mut bei der Verteidigung seiner Integrität in einer realen Situation von Leben oder Tod mir hilft, zumindest etwas von der Herausforderung zu verstehen, mit der Hiob konfrontiert ist, und der Integrität seiner Haltung.

Mein zweites Zitat bringt uns zum äußersten Ende des Buches, der ebenso problematischen Schlussfolgerung. Hiob erhält seinen Reichtum und seine Stellung in der Gesellschaft zurück und erwirbt sogar eine neue Familie. Wir wissen nicht, ob der Autor damit als einer annehmbaren Schlussfolgerung zufrieden ist oder dies mit derselben Ironie schreibt, die das Buch durchdringt, um unserem Wunsch nach einem Abschluss des Buches, einem „happy end“, zu genügen. Was wehtut, ist das Fehlen jeglichen Ausdrucks von Mitgefühl seitens Gottes, wie es auch in der Tat das ganze Buch hindurch der Fall zu sein scheint. Kann man einfach eine in einer Tragödie verlorene Familie durch eine andere ersetzen, als wenn nichts geschehen wäre, ohne das fortbestehende Bewusstsein von Verlust anzuerkennen? Meine zweite Lektüre ist von der amerikanischen Dichterin und Schriftstellerin zu Judentum und Frauenfragen, Blu Greenberg, die still hinzufügt, was in dem ganzen Buch zu fehlen scheint. Das Gedicht heißt „Zweites Leben“.<sup>3</sup>

Herr S. feiert den Geburtstag seiner Tochter  
Er ist sechzig, sie zwölf  
Ich frage mich: Denkt er  
An das kleine Mädchen  
Dessen Bild ich  
In ihrem Hausflur sah  
Ein süßes Gesicht, lockiges Haar auf dem ganzen Kopf  
Blond, glänzend, Lichtstrahlen aussendend  
Teures Rüschenkleid  
Ein sehr kleines Bild  
In eine Ecke der Hausflurwand gesteckt  
War das ihr Geburtstagsbild?  
Ich hoffe, dass er meine Gedanken nicht lesen kann

---

<sup>2</sup> Primo Levi *The Drowned and the Saved* Tr. Raymond Rosenthal (Michael Joseph, London, 1988) S. 117–118.

<sup>3</sup> Blue Greenberg *Black Bread: Poems after the Holocaust* (Ktav Publishing House Inc, Hoboken, NJ, 1994) S. 42.

Oder ich seine  
Wie er diesen glücklichen Familientag feiert  
In seinem zweiten Leben.

Dies bringt mich zurück zu meiner Frage über den Autor und wie man ihn verstehen soll. Ich denke an ihn nicht in erster Linie als einen Theologen, dass dies einfach der intellektuelle Diskurs sei, den er anwenden will. Ich denke nicht, dass er konventionell fromm ist, sonst würde ich bezweifeln, dass er es hätte wagen können, Gott so darzustellen, wie er es tut. Ganz klar gehört er zu der Welt von „Weisheit“, die er gern herausfordert und er amüsiert sich damit auf Kosten ihrer Verfechter. Er setzt sie in einen von ihm geschaffenen Kontext, wo die Absurdität oder in der Tat Grausamkeit ihrer Behauptungen schmerzhaft offensichtlich sind. Aber selbst diese Welt scheint nicht die zu sein, wo seine letztendliche Loyalität liegt. Stattdessen finde ich, wie ich mein Augenmerk auf sein tiefes Engagement für sein Handwerk als Schriftsteller lege, auf seine anscheinende moralische Loslösung und seine scheinbare Unfähigkeit, Mitgefühl seitens der Freunde Hiobs und letztendlich auch Gottes darzustellen. Es weist mich darauf hin, dass er von einer anderen Kraft angetrieben wird. Vielleicht ist es eine, von der wir in unserem Bibelstudium wenig sagen außer in der funktionalen Arbeit des Baus von Tempeln und Palästen. Seine Leidenschaft ist die eines Künstlers.

Kunst ist eine Naturkraft, die nicht leicht zu zähmen ist und die wenig Respekt vor Konventionen und Regeln zeigt. Auf ihre eigene Weise ist sie vielleicht so allfordernd und allverzehrend wie religiöser Glaube für die wahren Gläubigen. Dennoch kann manchmal eine Synthese zwischen ihnen hergestellt werden, und der Künstler oder die Künstlerin drückt seinen oder ihren Stempel so auf, dass die Religion nie wieder ganz dieselbe ist. Vielleicht erklärt das etwas von der Kraft und der störenden Natur des Buches Hiob. Irgendwie hat es den Mut gefunden, den Anspruch zu erheben, mit der wirklichen Stimme Gottes zu sprechen, aus einem in geeigneter Weise inszenierten Wirbelwind, zu einem schweigenden Hiob und zu uns.

*Übersetzung: Halima Krausen*

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS 

 Bistum  
Osnabrück

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages